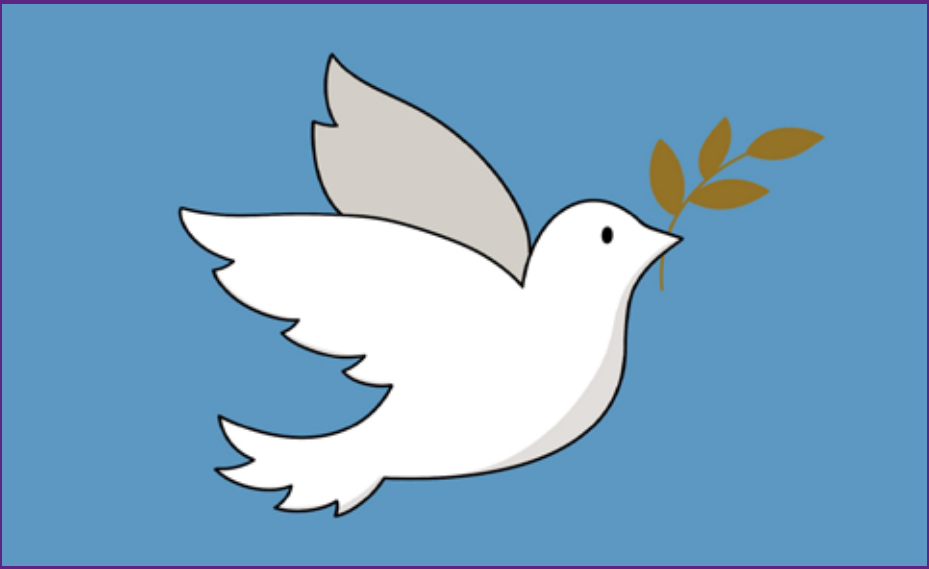
GEMEINDEBRIEF

März – Mai 2024



Evangelische Kirchengemeinde Langen

Frieden

www.langen-evangelisch.de

Inhalt

Editorial ... 3
Geistliches Wort ... 4
Thema „Frieden“
Sicherheit anders denken ... 6
Militärseelsorge ... 8
Gedichte zum Thema Frieden ... 10
Krieg darf um Gottes Willen nicht sein ... 12
Musik ... 13
Spitzenklang in Langen: Spendenaktionen für die neue Orgel ... 15
Kinder & Jugend ... 16
Berichte aus den Kitas ... 21
Gottesdienste ... 24
Termine und Veranstaltungen ... 27
Kinder ... 29
Buchtipp ... 30
Thema „Vier Brüder“ ... 31
Vorstellung Pfarrerin Dorothea Ernst ... 32
Begegnungszentrum Katharina-von-Bora-Haus ... 33
Senioren ... 34
Was sagt die Bibel zu „Frieden“ ... 35
Aus dem Kirchenvorstand ... 36
Aus dem Kirchenvorstand / Lindentreff-Weinstand ... 37
Abschied Kirsten Scharf ... 38
Fototagebuch ... 39
Kinder ... 44
Freud und Leid ... 45
Gemeindekontakte und Impressum ... 46
Ostergottesdienste ... 48

Liebe Leserinnen und Leser!

Thomas Bach | In unserer letzten Redaktionssitzung hatten wir uns für das Thema Frieden entschieden. Angesichts der Kriege in der Ukraine und in Israel bzw. dem Gaza-Streifen hatten wir uns verständigt, intensiver darüber nachzudenken. Wir wollten dazu verschiedene Facetten des Themas beleuchten. Da unser ehemaliger Vikar Florian Witzel sein sechsmonatiges Spezialvikariat bei der Militärseelsorge absolviert hat, haben wir Ihn gebeten, etwas zu diesem Thema zu schreiben. Er erzählt, warum Menschen den Beruf des Soldaten/der Soldatin ergreifen und welche Aufgabe dabei die Militärseelsorge hat. Auf der anderen Seite plädiert Martina Hofmann-Becker für ein anderes Sicherheitskonzept.

Mit diesem Gemeindebrief stehen wir aber auch kurz vor dem Osterfest. Ostern – das Fest des Friedens. Karfreitag ist Jesus für uns am Kreuz gestorben, damit wir Frieden mit Gott haben.

Ostern, das Fest, an dem wir die Auferstehung Jesu von den Toten feiern – der Sieg des Lebens über den Tod. Seitdem haben wir die Hoffnung, dass Gott auch uns von den Toten auferwecken wird.

Und diese Hoffnung ist uns – trotz aller Kriege und Krisen – sicher. Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesen unfriedlichen Zeiten Ihre Hoffnung auf Jesus setzen, Ihren Frieden mit Gott finden und dieser dadurch auch zu Frieden mit Ihren Mitmenschen führt.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich ein friedvolles und gesegnetes Osterfest. Im Namen des Redaktionsteams grüße ich Sie mit dem Ostergruß „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden“

Ihr Thomas Bach

Foto: privat

Unbeirrt

Hier nicht, sagt der Tod,
dies ist mein Land,
hier herrscht die Finsternis.
Er schließt seine Pforten
und wälzt noch einen Stein vor die Tür.

Unbeirrt öffnet einer
am Morgen den Horizont,
Licht steigt herauf und bringt neu
das Leben mit sich.

Das macht sich ***ans Werk***,
wächst über Staub und Stein,
um es am Ende zu ***überblühen.***

Text: Tina Willms

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Luisa Karge | „Freut euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, die ihr sie lieb habt. Freut euch mit ihr, alle, die über sie traurig gewesen sind." Jesaja 66,10

Laetare: Freut euch! Das ist der Name eines Sonntags mitten in der Passionszeit. Merkwürdig: Eine Aufforderung zur Freude in dieser strengen Zeit des Kirchenjahrs, in der sich unser Blick auf den Leidensweg Jesu in Jerusalem und auf das Leiden Gottes in der Welt richtet. Der Blick auf Jerusalem bringt damals wie heute gerade diejenigen, die diese Stadt lieben, eher zum Weinen als zum Freuen, ist die „Stadt des Friedens" doch zum Symbol unlösbarer tödlicher Konflikte geworden, in die sich der jüngste Krieg wie ein unerträglich trauriger Höhepunkt einreiht. Und doch wurde und wird Jerusalem vielen Menschen immer wieder ein Ort der Erfahrungen der Nähe Gottes und des Trostes. Viele Menschen auch in unserer Gemeinde haben dies erlebt; ich selbst, als ich vor Beginn meines Theologiestudiums im Rahmen des Friedensdienstes der Aktion Sühnezeichen ein Jahr lang im Kinderdorf Ben Shemen bei Tel Aviv lebte und arbeitete.

Wie geht das zusammen: Gewalt und Gottesnähe, Heilloses und Hoffnung, Tränen und Trost? Mit dieser Frage sind wir ja nicht nur im Herzen Jerusalems, sondern auch im eigenen Herzen und der oft schwer erträglichen Zerrissenheit unseres Glaubens. Vielleicht geht das alles in Jerusalem zusammen, weil die Gegenwart Gottes und die Sehnsucht vieler Menschen – jüdischer, christlicher und muslimischer – dort genauso spürbar sind wie der heillose Unfriede und die Gefährdung.

Gottes Zusagen für die Stadt wären dann so etwas wie ein leuchtender Bilderrahmen, der es erträglich macht, das ins Auge stechende Unheil in seiner finsteren Trostlosigkeit anzuschauen, ohne zu verzweifeln und alle Hoffnung zu verlieren. Die Hoffnungsbilder, die unseren Glauben nähren, wären dann auch so ein Rahmen, in dem wir den Anblick dessen, was uns das Herz schwer macht, was uns ängstigt und erschrickt, ertragen können, ohne die Augen davor zu

Foto: Rosel Eckstein / pixelio.de

verschließen, etwa mit billigen Vertröstungen, und ohne daran zu zerbrechen.

„Ihr werdet saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden" – dieses unglaublich sinnliche Hoffnungsbild malt Jesaja angesichts einer zerstörten Stadt! Ein Bild, das unsere elementarsten Erfahrungen von tröstlicher Nähe und vom Stillen unserer Sehnsüchte anspricht.

Manchmal gibt es solche Augenblicke des Trostes und gestillter Sehnsucht mitten im Leben. Manchmal erfahren wir sie auch vorübergehend in einem Kirchenraum, der uns ganz still macht, manchmal vielleicht bei einem Abendmahl, das unseren Hunger für eine Weile stillt. Aus solchen seligen Augenblicken erwächst Stärkung – und Freude mitten in schweren Zeiten.

Es ist die Hoffnung auf solche Stärkungen, die durch den Sonntag Laetare festgehalten werden: Auf allen Wegen gibt es

nicht nur Stationen des Leidens, sondern auch Stationen des Trostes und der Freude. Mitten im Leben, mitten im irdischen Jerusalem – und dann erst recht im himmlischen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Stärkung und Trost durch die Passionszeit und die österliche Freudenzeit hindurch!

Ihre Pfarrerin
Luisa Karge

Herzlich Willkommen zu den Andachten in der Passionszeit

Den Tag beginnen mit einem neuen Gedanken, mit dem Gefühl, mit anderen verbunden zu sein, mit gemeinsamen Hören, Singen und Beten, noch bevor der (Arbeits)alltag unser Denken und Tun bestimmt; dazu laden die Passionsandachten der Evangelischen Kirchengemeinde in diesem Jahr ein.
Immer ***mittwochs*** – beginnend am ***28. Februar*** und insgesamt viermal – wird es jeweils um ***07:15 Uhr*** für die Frühaufsteher eine Andacht in der Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31, geben, um ***10:00 Uhr*** im Katharina-von-Bora-Haus, Westendstraße 70, um ***19:00 Uhr*** in der Stadtkirche die Andacht zum Tagesende. Willkommen sind alle, ob groß ob klein!

Foto: Kai Fuchs / Grafik: Pfeffer

Sicherheit anders *denken …*

Martina Hofmann-Becker | *„Alles, wonach wir als menschliche Gemeinschaft streben – Würde, Hoffnung, Fortschritt und Wohlstand – ist abhängig vom Frieden. Aber Frieden wiederum hängt von uns ab."*

In diesen beiden Sätzen fasst Antonio Guterres, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, unsere Sehnsucht zusammen. Ja, Frieden wäre ein Geschenk – am besten vom Himmel fallend wie Schnee, der unsere Unvollkommenheit sanft bedeckt und eine verzauberte Atempause schenkt. Frieden gibt es aber leider nicht ohne unser tägliches Bemühen darum! Und zwar an den großen und kleinen Fronten …

Wir Menschen sind soziale Wesen und brauchen eine „Wir-Gruppe". So erklären es uns die Sozialpsychologen. Also WIR sind die Langener – und DAS sind die Egelsbacher. Das war bis jetzt ein heiteres Wort-Geplänkel – aber wenn dann ein Verbund sinnvoll und nötig erscheint, müssen doch beide Seiten tief durchatmen. Zum Glück werden wir lernen, einander wertzuschätzen und der Zwangsheirat auch ihre guten Seiten abzugewinnen.

Alles Ungewohnte braucht zunächst die Bereitschaft, sich zu öffnen: Neue Nachbarn, neue Kollegen, neue Kirchengemeinde, neue Familienmitglieder. Und auch solche, die uns verlassen haben, zwingen dazu, uns neu zu definieren, *neu zu verorten.* Und das kann schnell mal schief gehen. Schön, wenn Veränderungen uns *neu-gierig* locken. Aber manchmal entsteht Misstrauen und daraus wird dann auch mal Angst. Und zack kommt dann der Ruf nach einfachen Lösungen – oder nach Parteien, die solche versprechen.

Wirklich SICHER fühlen können wir uns aber nur, wenn sich auch unser Nachbar sicher fühlt! Und zwar der nebenan genauso wie das Nachbarvolk. Frieden gelingt nur da, wo wir uns auf Augenhöhe begegnen und unsere Stärken und Schwächen nicht voreinander verbergen.

„Frieden ist auf dem Weg der Sicherheit nicht zu gewinnen" sagt Dietrich Bonhoeffer. Aufrüstung bedeutet nicht mehr Sicherheit, auch wenn viele Entscheidungsträger und Medien uns das schleichend als zwingend vermitteln wollen. Wer wirklich Frieden will, muss ihm im Alltag nachjagen. Krieg bringt keinen Frieden, das erleben wir

Foto: Renate Cochrane

Foto: privat

gerade täglich. Die Gesellschaft erkaltet und das Klima erwärmt sich unerbittlich weiter. Wer Gewalt nicht will, muss *friedenstüchtig* werden. Mir tut es weh, wie selbstverständlich der militärische Wortschatz sich in manche Berichterstattungen einschleicht. Es kommt mir wie ein Rückschritt vor, den Mitmenschen wieder als „der Feind" zu bezeichnen. Das ist einfach nur primitiv und ich dachte, solche Worte wären mit unserer Elterngeneration ausgestorben.

Wie aber definiert man dann Sicherheit heute? Gewalt zwischen Menschen kommt meist dann zum Ausbruch, wenn das Grundbedürfnis nach Liebe und Gerechtigkeit elementar verletzt wird. Also müssen wir daran arbeiten, die Auslöser des Konflikts herauszufinden. Es gilt, beim anderen den *tieferen Grund* der Verletzungen herauszuschälen und diesen dann verstehen zu *wollen*.

„Gewalt erzeugt nur neue Gewalt! Dieser Unsinn muss aufhören!" rief der lateinische Patriarch von Jerusalem in seiner Weihnachtsansprache in Bethlehem.

Vor einigen Jahren wurde ich auf ein von der Badischen Landeskirche gefördertes Konzept aufmerksam, das viele überzeugt: Sicherheit neu denken – von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik. Darin wird ein Szenario entwickelt, das Sicherheit nach innen mit Polizei, THW und erweitertem Grenzschutz vorsieht. Wer kein großes Heer hat, kann es auch nicht losschicken. Also *muss* man seine Freiheitsrechte aus *innerer Überzeugung* verteidigen.

Zu naiver Pazifismus? Dann nennen Sie mir bitte eine Alternative. In erschreckender Logik erleben wir gerade, wie Kriege die Spirale der Gewalt auslösen und unendliches Leid über Generationen hinweg auslösen. Kriege sind nie lösungsorientiert. Am Ende muss immer verhandelt werden – warum nicht am Anfang? Ich schulde diese Überzeugung meinem gefallenen Großvater, meinen verhungerten Onkeln und allen, die ich in meiner Familie gerne kennengelernt hätte. Wir alle schulden es den nachfolgenden Generationen aufzudecken, dass Rüstung und Umweltzerstörung durch Militär kein blinder Fleck mehr in der Wahrnehmung unserer Verantwortung für den Planeten bleiben dürfen! Mehr Infos unter: www.sicherheit-neudenken.de

In der Präambel der UNESCO lautet Friedenserziehung so:

Da Kriege in den Köpfen der Menschen beginnen, muss auch in den Köpfen der Menschen Vorsorge für den Frieden geschaffen werden.

Armut schafft Demut,
Demut schafft Fleiß,
Fleiß schafft Reichtum,
Reichtum schafft Übermut,
Übermut schafft Krieg,
Krieg schafft Armut.

Zittauer Gebet

Von Frieden und Krieg – Militärseelsorge

Florian Witzel | Fragte ich in meiner Zeit bei der Militärseelsorge Soldatinnen und Soldaten danach, warum sie ihren militärischen Beruf ergriffen haben, dann spielt das Thema „Verantwortung" in ihren Antworten oft eine große Rolle.

Es geht ihnen nicht um abstrakte Worte und Begriffe. Die Soldatinnen und Soldaten wollen mit ihrem Dienst für Freiheit und Gerechtigkeit, für die Erhaltung des Friedens und den Schutz des Rechts eintreten und machen das an konkreten Ankern fest: Eltern, Geschwistern, Kindern, Freunden und Nachbarn. Oft begegnete mir Idealismus, manchmal Pragmatismus, Naivität aber nur sehr selten. Den Staatsbürgern in Uniform ist bewusst, dass Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie durchaus verteidigungsbedürftig sind, manchmal eben auch mit Waffen.

Soldat oder Soldatin zu sein bedeutet aber auch, eine berufsmäßige Spannung auszuhalten. Denn man bereitet sich für den Fall vor, von dem man eigentlich hofft, dass er nicht eintritt. Und den man mit seinem Dienst zu verhindern versucht. Von der Bundeswehr wird ein hoher Leistungsstand und ständige Einsatzbereitschaft verlangt – mit dem Ziel, beides in kriegerischer Hinsicht nicht bewähren zu *müssen.*

Das System Bundeswehr war oder ist dabei mit Blick auf die Einsatzbereitschaft und die Ausrüstung oft medialem Spott ausgesetzt, dem Mitbürger in Uniform begegnet die Öffentlichkeit mitunter ambivalent. Jedoch hat die medizinische Unterstützung in der Corona-Pandemie und die Katastrophenhilfe im Ahrtal die Wahrnehmung der Arbeit von Soldat*innen in der Gesellschaft auch verändert, denn die militärischen Einsätze waren ja weit entfernt von unserer Wirklichkeit.

Mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ging es nach langer Zeit plötzlich wieder um Landes- und Bündnisverteidigung, der gesellschaftliche Ruf nach einer funktionierenden Bundeswehr wurde lauter und das Sondervermögen soll dieses Anliegen unterstützen.

In ihrem Dienst fragen Soldatinnen und Soldaten nach Religion – denn sie sind sowohl dienstlich als auch existenziell besonders mit den Fragen von Leben und Tod beschäftigt. Seit Beginn der Auslandseinsätze der Bundeswehr erfahren Soldatinnen und Soldaten nicht nur theoretisch vielfältige Bedrohungen und müssen sich mit Verstüm-

Foto: ISAF Headquarters Public Affairs Office from Kabul, Afghanistan - [1], CC BY 2.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9447032

melung und sogar dem eigenen Tode schon in jungen Jahren auseinandersetzen.

Sie müssen auch potentiell damit umgehen, dass sie selbst andere Menschen töten und gleichermaßen den Tod von Kameraden erleben. Sie beobachten in Einsätzen teilweise Hunger und Armut, Elend und Verzweiflung – und können häufig doch nicht helfen. Kein Wunder also, dass Soldatinnen und Soldaten nach himmlischem Beistand suchen. Auch deswegen begleitet die Militärseelsorge den Dienst von Bundeswehrangehörigen.

Egal ob in Kabul oder in Koblenz haben Soldatinnen und Soldaten das Recht, ihre Religion ausüben zu können. Der Staat verwirklicht mit der Möglichkeit der Militärseelsorge nicht nur die grundgesetzlich garantierten Freiheitsrechte, sondern begrenzt sich selbst in dem Bereich, in dem der staatlich-hoheitliche Zugriff den Menschen besonders intensiv ergreift. Oft wird die Seelsorge in der Bundeswehr als „zivilisierendes" Element in einer „totalen Institution" beschrieben, der Leitsatz ihrer Arbeit ist dabei die *kritische Solidarität* mit Soldatinnen und Soldaten.

Es geht neben der Seelsorge und der Religionsausübung darum, das gewissensgeleitete Individuum, den verantwortlichen Gehorsam sowie die konflikt- und friedensfähige Mitmenschlichkeit zu fördern.

Vom Frieden zu reden in einem Beruf, der sich mit dem Krieg auseinandersetzen muss, ist dabei die Herausforderung in Seelsorge und Verkündigung. Der Ausbruch des Krieges in der Ukraine hat gezeigt, wie weit das kirchliche Spektrum hinsichtlich der Fragen von Frieden und Krieg reicht. Es gab Befürworter*innen von Waffenlieferungen oder gar mehr – es gab aber auch radikalpazifistische Stimmen, die besonders seit der EKD-Synode 2019 an Gewicht gewonnen hatten.

Foto: privat

In der EKD-Denkschrift von 2007 heißt es, dass das christliche Ethos grundlegend von der Bereitschaft zum Gewaltverzicht (Mt 5,38) und vorrangig von der Option für die Gewaltfreiheit bestimmt ist. In einer jedoch nach wie vor friedlosen, unerlösten Welt kann der Dienst am Nächsten aber auch die Notwendigkeit einschließen, den Schutz von Recht und Leben durch den Gebrauch von Gegengewalt zu gewährleisten (Röm 13,1-7). Beide Wege, nicht nur der Waffenverzicht, sondern ebenso der Militärdienst setzen im Gewissen verantwortete Entscheidungen voraus und beide haben in der Evangelischen Kirche ihr gutes Recht.

Dabei hat auch die ehemalige Ratsvorsitzende Annette Kurschuss im Sommer vergangenen Jahres geäußert, dass die Ausrichtung auf den Frieden hin das Amt der Soldatin und des Soldaten bestimmt. „Soldaten und Soldatinnen sind nicht kriegsverliebt, auch wenn manche ihnen das nachsagen wollen." Vielmehr haben sie den Beruf erlernt, um zum Frieden beizutragen. Dieser Beruf wird auch biblisch gar nicht negiert,

Fortsetzung Seite 10

sondern modern ausgedrückt auf völkerrechtliche Agreements begrenzt (Lk 3,14).

Frieden ist aber nicht bloß die Abwesenheit von Konflikten, Krieg oder Gewalt. Theologisch gesprochen hat er eine eschatologische und erlösende Konnotation. Im Johannes-Evangelium verspricht Jesus: „Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht!“.

Friede ist ein Zustand der Gnade und die Präsenz von göttlichem Heil, von Barmherzigkeit und Erfüllung. Aber diese Art Frieden, diesen göttlichen Schalom, den haben wir Menschen nicht in der Hand. Trotzdem können Menschen, vom Geist des Friedens erfüllt, in einer friedlosen Welt an einer friedvolleren Welt mitzubauen. Eine Wahrheit dabei ist, dass es mandatierte, begrenzte Gewalt dafür braucht. Es ist dabei nach wie vor die Aufgabe der Kirche, immer wieder danach zu fragen, ob die militärischen Operationen, an denen die Bundeswehr sich beteiligt, tatsächlich friedensförderlich sind, oder ob sie die Spirale der Gewalt anheizen.

Auch deswegen ist es die Aufgabe von Militärseelsorger*innen, friedensförderlich in der Bundeswehr zu wirken und Soldatinnen und Soldaten darin zu unterstützen, ihren Dienst als „Schritte auf dem Weg des Friedens“ zu tun. Und dann, dann können irgendwann einmal auch Schwerter, Panzer und Gewehre zu Pflugscharen werden. Ich wünsche es mir sehr!

Frieden – ein Gedicht

Frieden soll es werden,
Frieden hier auf Erden.

Doch wie kann das geschehen,
dass alle Menschen sich verstehen?
Dass sie in Frieden miteinander leben
und sich einander all das geben,
was ein jeder braucht und mag?
Wann kommt dieser besondere Tag?

Wie kommt der Friede auf Erden an?
Wer geht auf dem Friedensweg voran?

Der Friedefürst, der als Menschenkind geboren,
er sieht die Menschheit nicht verloren.
Er zeigt, wie es geschehen kann.

Er geht auf dem Weg zum Frieden voran.

Er geht den Weg auf seine Weise.
Er geht mal laut und geht mal leise.

Und auch der Frieden fängt leise an,
damit ein jeder den anderen verstehen
kann!

von Anja Spelten

Stell dir vor, es ist Krieg und keineR geht hin ...

Stell dir vor, es ist Krieg, und du erzählst allen,
dass auch die Feinde liebenswerte Menschen sind.

Stell dir vor, es ist Krieg, und du erzählst allen,
dass ihr Anderssein kein Grund für Hass ist.

Stell dir vor, es ist Krieg, und du erzählst allen,
dass die Angst vor ihnen nicht zur Gewalt führen muss.

Stell dir vor, es ist Krieg, und du erzählst allen,
dass jede exportierte Waffe ihren Tod in Kauf nimmt.

Stell dir vor, es ist Krieg, und du erzählst allen,
dass dieser Tod die Seelen vieler Generationen zerstört.

Stell dir vor, es ist Krieg, und du erzählst allen,
dass eine der schärfsten Waffen in unseren Mündern lagert.

Stell dir vor, es ist Krieg, und du erzählst allen,
dass Abrüstung heißt, nie mehr schlecht über andere zu reden.

Stell dir vor, es ist Krieg, und du erzählst allen,
dass der Frieden beginnt, wo wir versuchen einander zu verstehen.

Stell dir vor es ist Krieg –
und Gott mischt sich ein DURCH DICH!

von Vera-Sabine Winkler

Aus: In großer Not. Gottesdienste nach traumatischen Ereignissen,
Materialbuch 121 des Zentrums Verkündigung, Frankfurt/M. 2014

„Krieg darf um Gottes Willen nicht sein“

Gedanken zum 1. September 2009

Reinhard Zincke † | 70 Jahre ist es jetzt her, dass der 2. Weltkrieg mit dem Überfall Deutschlands auf Polen begann. Ich selbst bin ziemlich genau 10 Jahre nach Kriegsende geboren und kenne daher all die Schrecken dieses Krieges nur aus Erzählungen meiner Eltern, aus Bildern, Filmen, Büchern und dem Geschichtsunterricht. Doch es gab auch nach 1945 eine unübersehbare Zahl von kriegerischen Auseinandersetzungen, die Millionen Menschen das Leben gekostet haben, ganz abgesehen von Flucht, Vertreibung und Zerstörung von Lebensgrundlagen, die damit einher gingen.

Der „Kalte Krieg“ hat sein Übriges dazu getan, in mir die Ablehnung von Krieg „als die Fortführung der Politik mit anderen Mitteln“ reifen zu lassen. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie mich die Kuba-Krise und die Angst vor einem Atomkrieg als kleinen Jungen in Angst und Schrecken versetzt haben. Die vietnamesische Mutter, die ihr totes Kind auf dem Arm trägt, hat sich mir einige Jahre später tief eingeprägt. Und gerade jetzt las ich, wie immer noch das Entlaubungsgift, das die amerikanische Armee damals über weite Teile der Wälder in Vietnam versprühten, die Menschen dort, auch in den nachfolgenden Generationen, erbärmlich leiden lässt.

All diese Erfahrungen haben mich dazu gebracht, mich in der Friedensbewegung Anfang der 80er Jahre zu engagieren. Ziel war es, das weitere atomare Wettrüsten zu verhindern. Viele Mut machende Erlebnisse hat es dabei gegeben, bei den großen Demonstrationen und Menschenketten wie auch bei den hitzigen Diskussionen in den Friedensinitiativen.

Durch die „Wende“ vor 20 Jahren schien es dann, als wären wir dem Weltfrieden ein großes Stück näher gerückt. Doch die Kriege am Golf, auf dem Balkan oder in Afghanistan haben uns eines „Schlechteren“ gelehrt. Die Rüstungsausgaben bewegen sich weiter in kaum fassbarer Höhe, mit steigender Tendenz. Auch wir in Deutschland verdienen dabei kräftig mit. Unser Land ist der drittgrößte Waffenexporteur der Welt. Zudem beteiligt sich die Bundeswehr an kriegerischen Aktionen in Afghanistan und gefährdet damit das eigene Ziel wie auch das vieler Hilfsorganisationen, den Wiederaufbau dieses zerstörten Landes voran zu treiben (so eine Verlautbarung der Welthungerhilfe).

Auch wenn es noch nicht einmal 100 Jahre her ist, dass Geistliche im 1. Weltkrieg Waffen gesegnet haben, so hat sich doch nach 1945 in vielen Kirchen eine andere Überzeugung durchgesetzt: „Krieg darf um Gottes Willen nicht sein.“ Denn Gott hat uns seine Schöpfung übertragen, um sie zu bebauen und zu bewahren und nicht um sie zu zerstören. Auch kann es nicht sein, wenn wir alle „Söhne und Töchter Gottes“ sind, dass dann irgendwelche Nationen oder Gruppen vorgeben, im Namen Gottes zu kämpfen.

Für mich heißt das, mich auch weiterhin für den Frieden zu engagieren. „Wer Frieden will, muss den Frieden vorbereiten“, so heißt es in der EKD-Denkschrift von 2007. Diese Erkenntnis eröffnet uns vielfältige Möglichkeiten, uns mit unseren Gaben und Fähigkeiten in diesen Prozess auch hier in Langen einzubringen.

Foto: Stephanie Kunert

Passionskonzert „Stabat mater“ von Joseph Haydn

Elvira Schwarz | Der Dekanats-Projektchor lässt am ***Sonntag, 17. März um 18:00 Uhr*** die Passionsmusik „Stabat mater“ von Joseph Haydn in der Stadtkirche erklingen. Das bekannte Frühwerk des österreichischen Komponisten verarbeitet einen mittelalterlichen Text, der die Trauer Marias unter dem Kreuz beschreibt. Das Stück besticht durch großen Abwechslungsreichtum mit ausdrucksvollen Arien und Ensemblesätzen in unterschiedlichen Formen und Klangwirkungen.

Das Werk wurde von über 100 Sängerinnen und Sängern aus dem Dekanat Dreieich-Rodgau in Wochenend- und Abendproben unter der Leitung der drei Kantorinnen Dorothea Baumann, Claudia von Savigny und Elvira Schwarz erarbeitet.

Der Projektchor singt mit Unterstützung eines Solistenquartetts und Orchesterbegleitung unter der Leitung von Kantorin Elvira Schwarz.

Bereits einen Tag zuvor, am ***16. März um 18:00 Uhr*** ist das Werk in der Ev. Kirche Götzenhain (Leitung: C. v. Savigny) zu hören, Auszüge daraus noch einmal am ***Karfreitag, 29. März um 15:00 Uhr*** in der Ev. Kirche Seligenstadt (Leitung: D. Baumann).

Der Eintritt beträgt EUR 12,00, Schüler ab 14 Jahren und Studierende zahlen EUR 8,00.

Der Projektchor bei seiner ersten Blockprobe, hier unter der Leitung von Claudia von Savigny. *Foto: ElviraSchwarz*

Hänsel und Gretel

Foto: Salome Menke

Elvira Schwarz | Am ***Sonntag, 21. April um 18:00 Uhr*** findet eine abwechslungsreiche Aufführung von Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in einer gekürzten Fassung mit dem Ensemble „Trio musicale“ in der Stadtkirche statt.

Mit viel Begeisterung verleiht das Trio den wichtigsten Figuren aus Humperdincks bekannter Oper ein Gesicht. Einfühlsam werden die auftretenden Figuren und ihre Verwandlungen im Laufe der Opernhandlung von der Sopranistin Semira Samar (Gretel), der Mezzosopranistin Katja Flaucher (Hänsel) und der dramatischen Sopranistin Cornelia Haslbauer (Mutter/Hexe), die auch Regie führt, dargestellt. Alle drei Sängerinnen treten regelmäßig am Papageno-Musiktheater Frankfurt und darüber hinaus auf. Sie dürfen gespannt sein!

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird herzlich gebeten.

Folk-, Film- und Fantasy-Songs crossover

Elvira Schwarz | Am ***Pfingstsonntag, 19. Mai um 18:00 Uhr*** ist das Ensemble „Sound of Spirit" zum wiederholten Mal zu Gast in der Stadtkirche. Die fünf Musikerinnen und Musiker von Sound of Spirit möchten mit ihrem neuen Programm, das sich zwischen Klassikern der Filmmusik, Fantasy-Songs zum Träumen und mitreißenden Ethno-Songs bewegt, u. a. „Machi" von Peia und märchenhaften Liedern wie „Sieben Raben" der Gruppe Faun, die Zuhörerinnen und Zuhörer in die Welt der Fantasie entführen. Ein Crossover der Musikstile, das die traditionellen Grenzen der Genres überschreitet und die Vielfalt der Klangwelten neu erleben lässt.

Es singen und spielen Mayumi Nakano und Karl-Heinz Krause (Gesang), Sabine Rupp (Gesang/Gitarre), N. N. (Violine/Violoncello) und Mikhail Ashkinazi (Klavier/Rahmentrommel).

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird herzlich gebeten.

Foto: Sound of Spirit

Musikalische Gottesdienste

Karfreitag, 29. März, 15:00 Uhr, Martin-Luther-Kirche

Musikalische Andacht zur Todesstunde Jesu
mit dem Martin-Luther-Chor unter Leitung von Johannes Schwab

Sonntag, 28. April, 10:00 Uhr, Petrus-Gemeindehaus

Singe-Gottesdienst zum Sonntag „Kantate" mit Kantorin Elvira Schwarz,
anschließend Gemeindeforum und Mitarbeitendendankesfest

Sonntag, 9. Juni, 10:00 Uhr, Stadtkirche

Fermate-Gottesdienst
Ein Gottesdienst mit musikalischem Schwerpunkt

„Spitzenklang für Langen“

***Elvira Schwarz* |** Bei zahlreichen Veranstaltungen wurden wieder Spenden für das Orgelprojekt gesammelt. Beim Orgelstand während des Weihnachtsmarktes wurden Marmeladen und Faltsterne verkauft. Vom Café Stadtkirche erhielt unsere Aktion ebenfalls einen Anteil des Verkaufserlöses.

Am 18. Februar fand ein Benefizkonzert mit dem Organisten und begnadeten Improvisator Evert Groen statt. Neben verschiedenen Orgelkompositionen war wieder Gelegenheit, sich Improvisationen zu bestimmten Melodien zu wünschen, wovon das Publikum reichlich Gebrauch machte. Auch hier war der gesamte Erlös für die neue Orgel bestimmt.

Bach & Bike

Elvira Schwarz* |** Am ***Sonntag, 5. Mai startet nach dem Gottesdienst in der Johanneskirche, also ***gegen 11:00 Uhr***, eine Orgel-Radtour. Von Langen aus geht es nach Neu-Isenburg, dort steht eine schöne Arend-Orgel, anschließend geht es weiter zur Burgkirche Dreieichenhain mit ihrer historischen Stumm-Orgel. Die nächste Station ist Egelsbach, bevor wir an der Stadtkirche Langen die letzte Station erreichen. An allen Stationen gibt es eine Pause, es erklingen einige Orgelwerke und man erfährt Interessantes zur jeweiligen Orgel.

Die Strecke ist rund 30 km lang. Voraussichtliches Ende ist gegen 16:00 Uhr.

Info und Anmeldung bei Elvira Schwarz, elvira.schwarz@ekhn.de oder Tel. 06103 5096445.

Spendenstand

Wir bitten weiterhin um große und kleine Spenden. Der Spendenstand beträgt EUR 140.055,73 (Stand: 13.01.2024). Allen Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Bitte informieren Sie sich auch auf der Orgel-Homepage: www.spitzenklang-langen.de

Spendenkonto Orgel Stadtkirche:
Evangelische Kirchengemeinde Langen
IBAN: DE70 5065 2124 0026 1444 36 • BIC: HELADEF1SLS
Sparkasse Langen-Seligenstadt
Verwendungszweck: ***Spende für neue Stadtkirchen-Orgel***
ggf. Ihr Name und Ihre vollständige postalische Adresse.

Schriftliche Anmeldung bis 30. April erbeten – gerne auch per E-Mail an:
cornelia.use@ekhn.de

Es erfolgt keine Bestätigung; die Anmeldung gilt als verbindlich.

Die Teilnahme ist kostenlos. Wir bitten um Spenden.

Weitere Informationen bei Gemeindepädagogin Cornelia Use,
Tel. 06103 9885626

Wenn einer eine Reise tut …

Cornelia Use | Auch in diesem Jahr möchten wir wieder zur Kinderfreizeit ins Haus Heliand fahren. In der ersten Sommerferienwoche bieten wir ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Aktivitäten, Spielen und Ausflügen an. Die Kinder haben die Möglichkeit, neue Freundschaften zu knüpfen, kreativ zu sein und jede Menge Spaß zu haben. Wir werden gemeinsam basteln, spielen, sportliche Aktivitäten unternehmen und die Natur erkunden. Außerdem planen wir Ausflüge in die Umgebung, um die Sommerzeit in vollen Zügen zu genießen.

Die Kinderfreizeit findet vom ***15. bis 19. Juli*** statt und richtet sich an Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher empfehlen wir eine frühzeitige Anmeldung.

Wir freuen uns auf eine unvergessliche Zeit mit euren Kindern!

Die Kinder von Kaffee & Krümel gehen mit der Arche Noah auf Entdeckung.
Foto: Marieke Holst

Kinderbibelwoche 2024: Teamer gesucht

Cornelia Use | Einladung zur Mitarbeit bei der Kinderbibelwoche 2024 für alle interessierten Jugendlichen ab 14 Jahren.

In diesem Jahr findet die Kinderbibelwoche in Martin-Luther von Donnerstag, 9. bis Sonntag, 12. Mai statt. Wie immer wollen wir an diesen Tagen gemeinsam viel Spaß haben, mit den Kindern Spannendes und Neues erleben, feiern, singen, basteln und bauen, essen und eine Menge Leben in die Gemeinde bringen. Dies kann allerdings – wie auch schon in den letzten Jahren – nur durch Eure Mitarbeit und Hilfe gelingen!

Deshalb laden wir Euch herzlich ein, als Teamer bei der KinderBibelWoche dabei zu sein. Die Vorbereitung und Planung findet am ***Freitag, dem 26. April,*** statt. Wir treffen uns um ***16:00 Uhr,*** um das Thema für dieses Jahr vorzustellen. Anschließend habt Ihr Gelegenheit, Eure Kleingruppe mit Spielen, Bastelangeboten usw. vorzubereiten oder erste Theaterplanungen zu beginnen. Den Abend wollen wir gemeinsam ausklingen lassen. Die Teilnahme an den Vortreffen ist für Teamer und Theaterspieler absolut verbindlich.

Bitte meldet euch per Mail unter cornelia.use@ekhn.de bis spätestens ***20. April*** an!

Herzliche Grüße,
Susanne Alberti (Pfarrerin) und
Cornelia Use (Gemeindepädagogin)

Anmeldung zum Konfi-Jahrgang 2024/2025

Michael Holst | Liebe Jugendliche, nach den Sommerferien beginnt die Konfi-Zeit 2024/2025 und du kannst dabei sein!

Herzliche Einladung auf ein Jahr voller Abenteuer. Du wirst in deinem Konfi-Jahr neue Freunde kennenlernen, eine christliche Gemeinschaft erleben und dich mit dem Glauben an den dreieinigen Gott auseinandersetzen. Am Ende der Konfi-Zeit feiern wir mit der Konfirmation dein „Ja" zu einem Leben mit Gott.

Los geht's am ***3. September um 15:30 Uhr*** in der Bahnstraße 46. Dort kommen alle neuen Konfirmanden zusammen und lernen das große Konfi-Team kennen.

In Langen wird es mehrere Konfi-Gruppen geben, die viele Aktionen, Ausflüge und Freizeiten gemeinsam erleben werden. Der Konfi-Unterricht ist immer dienstags von 15:30 bis 17:00 Uhr. In deiner Anmeldung suchst du dir deine Gruppe nach dem konkreten Konfirmationstermin Ende Mai 2025 aus.

Wir freuen uns darauf, mit euch, liebe zukünftige Konfis, dieses spannende Jahr zu beginnen und gemeinsam unvergessliche Momente zu erleben. Die Konfi-Zeit ist deine Zeit!

Familienfreizeit an der Lahn

Foto: Constanze Göpfert

Vom ***7. bis 9. Juni*** fährt Pfarrerin Susanne Alberti wieder mit Familien an die Lahn zum Zelten und Kanufahren. Zeit mit der Familie, Lagerfeuer, neue Leute und einfach mal was anderes erleben ...

Neugierig geworden – vielleicht auch noch am Überlegen? – Infos und Anmeldungen gibt es bei: susanne.alberti@ekhn.de. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Demokratie kann man lernen

Susanne Alberti | Unter diesem Stichwort fanden in allen Konfigruppen Workshops in Kooperation mit „Demokratie leben“, statt. Unter anderem ging es um die Entwicklung des Holocaust in Deutschland.

Foto: Susanne Alberti

Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

09.03.	16:00	ML	Minikirche mit Taufe
16.03.	10:30	ML	Kinderkirche
23.03.	11:00	SK	Kirche für die Kleinen
04.-11.04.			... und raus! – Jugendfreizeit ab 16 Jahren
13.04.	16:00	ML	Minikirche
20.04.	10:00	ML	Konfi-Tag
20.04.	10:30	ML	Kinderkirche
26.04.	16:00	ML	KinderBibelWoche Vorbereitungstreffen für Jugendliche
27.04.	11:00	SK	Kirche für die Kleinen
05.05.	15:00	ML	Ein Jahr Konfi – Die Ausstellung
09.-12.05.		ML	KinderBibelWoche für Kinder ab 5 Jahren
18.05.	10:30	ML	Kinderkirche
25.05.	11:00	SK	Kirche für die Kleinen
30.05.			2. Konfifahrt zum Jugendkirchentag

Familiennachmittag zu Ostern

Gemeinsam mit anderen sich auf den Weg nach Ostern machen, dazu lädt die Ev. Kirchengemeinde Langen am ***22. März um 16:00 Uhr*** ins Familienzentrum, Berliner Allee 31 ein.

Die Hände voller Erde, Blumen pflanzen, ein Kreuz aus kleinen Ästen binden, einen Weg aus Sand oder Kies streuen: Jede Familie gestaltet einen Ostergarten, bastelt ihre ganz eigene Osterdeko und taucht ein in die christlichen Traditionen rund um dieses ganz besondere Fest. Und damit keiner darben muss, gibt es Kaffee und Kuchen. Ein Unkostenbeitrag von EUR 5,00 wird erhoben und um Anmeldungen wird gebeten bei Pfarrerin Susanne Alberti, susanne.alberti@ekhn.de oder Gemeindepädagogin Cornelia Use, cornelia.use@ekhn.de

Angst beginnt im Kopf – Mut auch …

… und um den zu stärken, feiern wir am ***17. März um 10:00 Uhr*** einen Gottesdienst für Groß und Klein in der Langener Stadtkirche. Es wird darum gehen, wofür wir Mut brauchen, wo wir ihn finden, wie wir ihn stärken. Dazu laden Pfarrerin Susanne Alberti und Gemeindepädagogin Cornelia Use herzlich ein!

Foto: Susanne Alberti / Bild von brgfx auf Freepik

Tschüß Gemeindehaus …

Friederike Fornefett | Wir haben es geschafft! Am 3. Januar kam das Umzugsunternehmen und wir sind zurück in den Räumen der Rappelkiste. Die Kinder waren – und sind noch – ganz aufgeregt. Eine Mutter erzählte: „Der N. hat vor Aufregung die Nacht gar nicht geschlafen."

Für das Team war es eine anstrengende Woche. Auf dem einen Foto sieht man es den Mitarbeitenden an, es ist Zeit für Feierabend. Was wir an Räumen jetzt mehr haben ist ein Snoozel-Raum und der Raum mit der großen Fensterfront zur Uhlandstraße. Ein wunderschöner, heller Raum, den wir als Atelier nutzen. Es wird noch eine Weile dauern, bis alles am richtigen Platz steht, aber das ist bei Umzügen normal.

Wir freuen uns einfach wieder in den Kita-Räumen zu sein und sagen ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde, dass sie so lange ihr Gemeindehaus nicht nutzen konnten.

Fotos: Friederike Fornefett

Vorweihnachtszeit in der Kita Martin-Luther

Lara Deák | In der Vorweihnachtszeit erlebten wir in unserer Kita viele aufregende Dinge, wie zum Beispiel einen kurzen Besuch vom Nikolaus, unsere Weihnachtsfeier und eine Backaktion in der Vorschulgruppe.

Am Nikolausmorgen haben die Kinder bemerkt, dass ihre Nikolaussocken verschwunden sind. Zusammen überlegten einige Kinder, wer die Socken „geklaut" (Zitat der Kinder) hat. Schnell wurden sie sich einig, dass der Nikolaus sie „geklaut" (Zitat der Kinder) hat. Die Aufregung der Kinder war groß, denn sie fragten sich, wann endlich der Nikolaus käme.

Im Stuhlkreis wurden die Kinder gefragt, ob der Nikolaus bei ihnen zu Hause da war. Es wurden Lieder gesungen oder eine Geschichte vorgelesen. Da geschah es. Der Nikolaus klopfte laut an den Gruppentüren und vor den Türen fanden die Kinder ihre Nikolaussocken wieder. Doch leider war der Nikolaus schon wieder weg. Die Gaben, welche der Nikolaus den Kindern brachte, waren Schokolade und Mandarinen.

Am 19. Dezember feierten wir zusammen mit den Kindern unsere Weihnachtsfeier. Dafür sollten sie ein paar Plätzchen von zu Hause mitbringen. Somit hatten die Kinder für das Frühstück leckere Plätzchen, die sie untereinander aufgeteilt haben. In der Kirche sangen wir gemeinsam ein paar Weihnachtslieder, wie zum Beispiel „O Tannenbaum" und „In der Weihnachtsbäckerei". Zwei Kolleginnen lasen eine Weihnachtsgeschichte vor und die Krippe wurde angeschaut. Es gab auch Geschenke, die sofort ausgepackt und bespielt wurden.

Die Kinder der Vorschulgruppe durften Delfin- und Spinnen-Plätzchen – gebacken von unseren Vorschul-Mamas Rebekka und Kristina – individuell gestalten. Es wurden auch Kekshäuser gebastelt und verziert. Auf Einladung der Vorschulkinder kamen alle anderen Kinder, um ihre eigenen persönlichen Kekshäuser zu basteln. Die Kinder hatten dabei sehr viel Spaß.

Wir hatten eine sehr schöne Vorweihnachtszeit und freuen uns schon auf unsere kommenden Feste, wie zum Beispiel Fasching und Ostern, die wir gemeinsam in der Kita feiern werden.

Wir hoffen, Sie haben alle eine schöne, besinnliche Weihnachtszeit mit Ihren Liebsten verbracht und sind gut in das neue Jahr 2024 gekommen.

Fotos: Petra Pautzke

Ein Träumezimmer als Rückzugsort

Kirsten Scharf | Durch einen Wasserrohrschaden im Sommer letzten Jahres, räumten wir in der Kita das ehemalige kleine Büro komplett aus. Da kam die Idee auf, diesen Raum zukünftig für die Kinder zu nutzen. Die Arbeitsplätze für Leitung und Mitarbeiter befinden sich ja jetzt im EG des Gemeindehauses. Gemeinsam mit den Kindern stellten wir fest, dass in unserer Kita ein Rückzugsort fehlt, an dem sie sich vom Trubel des Kitaalltags erholen können und Ruhe finden. Wir sammelten Gestaltungsideen und der Hausmeister wurde beauftragt das Zimmer in einem wunderschönen Himmelblauton zu streichen.

Wir kauften einen kuscheligen Teppichboden und die Glastüre wurde durch einen Vorhang ersetzt. Ein Baldachin gibt Gemütlichkeit, sowie auch die indirekte Beleuchtung durch Lichterketten und Wandlampe. Viele Kissen und Kuscheldecken laden zum Verweilen ein. Es gibt eine Kiste mit Büchern, einen Korb mit Igelbällen und es läuft leise Entspannungsmusik. Wenn sich da nicht auch mal manche Fachkraft hin verirrt. ☺

Am Freitag, den 12. Januar war es dann soweit, wir eröffneten den Raum feierlich und besprachen im Morgenkreis die Regeln für die Nutzung des Träumezimmers. Am Eingang sind fünf Paar Markierungen für Hausschuhe auf dem Boden aufgeklebt. Hier können die Kinder ihre Schuhe abstellen und so sehen, ob es noch Platz gibt. Drinnen sollte es keine Kissenschlachten oder Tobereien geben. Dazu gibt es genug andere Orte in der Kita. Der erste Andrang, sich in diesem Ruheraum aufzuhalten, war groß. Die Kinder lieben es, sich dort einzukuscheln und Bücher anzuschauen, gerne haben sie eine Fachkraft dabei. Die hat dann auch mal eine kleine Ruhepause verdient …

Foto: Kirsten Scharf

Gottesdienste in der Ev. Kirchengemeinde Langen

03.03.			**Okuli**
	11:00	J	Gottesdienst für Groß und Klein mit der Einführung der neuen stellvertretenden Leitung Burcu Altun mit dem Kinderchor Pfarrerin C. Musch & Kita-Leiterin F. Fornefett
	10:30	ML	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer M. Holst
	11:00	P	Gottesdienst Pfarrerin S. Alberti
	18:00	SK	Ökumenischer Taizé-Gottesdienst
10.03.			**Lätare**
	10:30	ML	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Pfarrerin S. Alberti
	11:00	P	60-jähriges Ordinationsjubiläum von Pfarrer Dr. Tharwat Kades Pfarrerin C. Musch, Dekan S. Held & Propst S. Arras
15.03.	19:00	J	Abendgottesdienst Pfarrerin C. Musch
17.03.			**Judika**
	10:00	SK	Familien-Gottesdienst Pfarrerin S. Alberti
	10:30	ML	Gottesdienst Pfarrerin L. Karge
	11:00	P	Gottesdienst mit anschließender MittagsZeit Pfarrer M. Holst
24.03.			**Palmsonntag**
	10:00	J	Gottesdienst zu Palmsonntag Pfarrer M. Holst
	10:00	SK	Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl Pfarrerin C. Musch, Gemeindepädagogin F. Geppert & Pfarrerin D. Ernst
	10:30	ML	Gottesdienst zu Palmsonntag Prädikant*in
	11:00	P	Gottesdienst zu Palmsonntag Prädikant Andreas Lotz
Unsere Ostergottesdienste finden Sie auf der Umschlagrückseite			
07.04.			**Quasimodogeniti**
	10:00	J	Gottesdienst Pfarrer M. Holst

	18:00	SK	Ökumenischer Taizé-Gottesdienst
14.04.			**Misericordias Domini**
	10:30	ML	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Pfarrerin S. Alberti oder Pfarrerin C. Musch
	11:00	P	Gottesdienst Pfarrerin L. Karge
19.04.	19:00	J	Abendgottesdienst Prädikant*in
21.04.			**Jubilate**
	10:00	SK	Gottesdienst mit Taufen Pfarrerin L. Karge
	10:30	ML	Gottesdienst Pfarrerin S. Alberti
	11:00	P	Gottesdienst mit anschließender MittagsZeit Pfarrerin D. Ernst
28.04.			**Kantate**
	10:00	P	Kantate-Gottesdienst mit anschließendem Gemeindeforum und Mitarbeitendendankesfest Pfarrteam
01.05.			**Maifeiertag**
	11:00		Ökumenischer Freiluft-Gottesdienst zum 1. Mai im Garten von Schloss Wolfsgarten Pfarrteam Egelsbach
02.05.	15:00		Ökumenische Beisetzung der Sternenkinder auf dem Langener Friedhof Pfarrerin S. Alberti &Klinikseelsorgerin A. Röder
05.05.			**Rogate**
	10:00	J	Fahrrad-Gottesdienst Pfarrerin C. Musch
	10:30	ML	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin S. Alberti
	11:00	P	Gottesdienst Pfarrer M. Holst
	18:00	SK	Ökumenischer Taizé-Gottesdienst
09.05.			**Christi Himmelfahrt**
	11:00	P	Freiluft-Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt Pfarrerin L. Karge & Impuls-Team
12.05.			**Exaudi**
	10:00	J	Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin C. Musch

	10:30	ML	Familien-Gottesdienst zum Abschluss der Kinder-Bibel-Woche Pfarrerin S. Alberti
19.05.			**Pfingstsonntag**
	11:00	ML	Freiluft-Gottesdienst zu Pfingsten Pfarrerin C. Musch
26.05.			**Trinitatis**
	10:00	SK	Gottesdienst zur Verabschiedung der Kitaleitung Kirsten Scharf Pfarrerin S. Alberti & Pfarrer M. Holst
	18:00	ML	Abendgottesdienst Prädikant*in

J: Johanneskirche, Uhlandstraße 24c – Eingang: Carl-Ulrich-Straße; **ML:** Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31; **P:** Petrus-Gemeindehaus, Bahnstraße 46; **SK:** Stadtkirche, Wilhelm-Leuschner-Platz. **KvB:** Katharina-von Bora-Haus, Westendstraße 70; **SG:** Stadtkirchen-Gemeindehaus, Frankfurter Straße 3a. **AM:** Albertus Magnus, Bahnstraße 60; **TvA:** Hl. Thomas von Aquin, Berliner Allee 39.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden von der Gruppe 1 pflanzen im Birkenwäldchen mit dem Umweltamt der Stadt Langen und den Kommunalen Betrieben Langen 16 Bäume. *Foto: Christiane Musch*

Veranstaltungen der Ev. Kirchengemeinde Langen

01.03.	19:00	J	Teatime
02.03.	15:00	ML	Café Zwischenzeit – ein jeder kann kommen! – mit Wunschliedersingen
04.03.	15:00	KvB	Digitallotsen
07.03.	15:00	KvB	Bingo mit der Nachbarschaft
07.03.	18:00	ML	Lesekreis Route 55+
08.03.	15:00	KvB	Trauer-Café
09.03.	11:00	SK	Orgelmusik zur Marktzeit
13.03.	18:00	ML	Lesekreis Route 55+
16.03.	18:00	P	Fastenbrechen Ramadan mit Deutsch-ägyptischer Freundschaftsverein
17.03.	18:00	SK	Sonntagskonzert: Joseph Haydn – Stabat Mater
22.03.	16:00	ML	Familiennachmittag zu Ostern
24.03.	15:00		Café Friedhof – vor der Trauerhalle Friedhof Langen
25.03.	19:15	SK	AKKU laden
04.04.	18:00	ML	Lesekreis Route 55+
05.04.	19:00	J	Teatime
08.04.	15:00	KvB	Digitallotsen
12.04.	15:00	KvB	Trauer-Café
13.04.	11:00	SK	Orgelmusik zur Marktzeit
13.04.	18:00	ML	Lesekreis Route 55+
16.04.	19:30	ML	Konfi-Elternabend
18.04.	15:00	KvB	Bingo mit der Nachbarschaft
19.04.	17:00	ML	Lindentreff-Weinstand vor der Martin-Luther-Kirche
20.04.	13:00	KvB	Frei-Raum-Entdeckerei e. V.
20.04.	18:00	P	Konzert Achim Weiß
21.04.	17:00	P	Konzert Edle Klänge
21.04.	18:00	SK	Sonntagskonzert: Hänsel und Gretel
28.04.	12:00	P	Mitarbeitendendankesfest
02.05.	18:00	ML	Lesekreis Route 55+
03.05.	19:00	J	Teatime
05.05.	11:00	J	Bach & Bike: Orgel-Radtour
05.05.	15:00	ML	Ein Jahr Konfi – Die Ausstellung
06.05.	15:00	KvB	Digitallotsen

10.05.	15:00	KvB	Trauer-Café
11.05.	11:00	SK	Orgelmusik zur Marktzeit
12.05.	10:30	ML	Familiengottesdienst zum Abschluss der KiBiWo
17.05.	17:00	ML	Lindentreff-Weinstand vor der Martin-Luther-Kirche
19.05.	18:00	SK	Sonntagskonzert: Ensemble „Sound of Spirit“
24.05.	17:00	ML	Lagerfeuerabend
25.05.		KvB	Nachbarschaftsfest am Katharina-von-Bora-Haus
25.05.	13:00	ML	Frei-Raum-Entdeckerei e.V.

Am 24. Dezember gab es wieder einen gut besuchten Krippenspielgottesdienst im Petrus-Gemeindehaus. Annette Ruschat hatte mit 15 Kindern und Jugendlichen ein Krippenspiel eingeübt und Nicola Arendt begleitete mit ihrem Bruder den Gottesdienst musikalisch auf dem Klavier. *Foto: Christiane Musch*

Einen schönen musikalischen Gottesdienst wurde mit dem Gospel-Chor Novola, Dr. Bernd Freyermuth (Orgel) und Marie Dietz (Bratsche) in der Stadtkirche gefeiert. *Foto: Christiane Musch*

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Botschafter für den Frieden

Noah und den Tieren schien die Sintflut ewig zu dauern. Als eine weiße Taube mit einem Zweig im Schnabel von einem Flug zurückkam, konnte das nur heißen, dass wieder irgendwo Land aufgetaucht war. Alle waren froh: Gott hat den Regen beendet und sich mit den Menschen versöhnt! Die weiße Taube aus der Bibelgeschichte findest du als Zeichen auf Plakaten und Fahnen auf Friedensdemos. Sie ist „ein Botschafter für den Frieden". Auch du kannst Frieden schließen, wenn du mit jemand Streit hattest. Manchmal ist es auch gut, den ersten Schritt zu machen und auf den anderen zuzugehen. Reich ihm oder ihr deine Hand – als Friedensangebot.

Abkühlung für Hitzköpfe

Presse vier Zitronen aus. Verrühre den Saft in einer großen Schüssel mit vier Esslöffeln Zucker. Gieße vorsichtig einen halben Liter kochendes Wasser dazu und verrühre alles gut. Einige Stunden lang kühlt der Saft ab. Fülle eine Eiswürfel-Schale vollständig mit dem Saft und stelle sie für sechs Stunden ins Gefrierfach. Gib einen Eiswürfel in dein Getränk.

Zwei Löwen haben ein Zebra erbeutet. Schlägt der eine vor: „Nimm du das Innere, ich behalte den Pyjama."

Deine Laterne

Schneide von einer 1-Liter-Plastikflasche den Kopf ab, so dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Stich in den Rand zwei Löcher für eine Draht-Aufhängung. Schneide aus weißem Karton zwei Tauben aus. Klebe sie so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem Laternenstab mit LED-Licht kann es losgehen!

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **hallo-benjamin.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

„Aenne und ihre Brüder“ von Reinhold Beckmann

Christiane Musch | Den Autor, Journalist und Musiker Reinhold Beckmann kennt man sonst als routinierten Interviewer und Sportreporter. In diesem Buch aber zeigt er sich sehr persönlich und voller Achtung gegenüber der Lebensgeschichte seiner Mutter Aenne, die im zweiten Weltkrieg alle ihre vier Brüder verloren hat und deren Vater, Mutter und Onkel an den Spätfolgen des ersten Weltkriegs früh gestorben sind. Er beschreibt, was es bedeutet, wenn sie früh und sinnlos in einem Krieg für ein faschistisches Regime sterben müssen und was es mit denen macht, die um sie trauern und ohne sie leben müssen.

Er bettet die persönlichen Erinnerungen seiner Mutter und die Ereignisse in dem kleinen Ort Wellingholzhausen bei Osnabrück ein in das sonstige Geschehen in Deutschland in dieser Zeit. Eindrücklich beschreibt er wie die Menschen, denen eigentlich klar ist, dass christlicher Glaube mit Faschismus nicht vereinbar ist, sich durch den gesellschaftlichen Druck, wenige Vorteile und verführte katholische Bischöfe mit der Situation arrangieren und ihre Grundsätze aufgeben. Am Ende ist alles zu spät und die Brüder werden einer nach dem anderen in die schreckliche Wahrheit des Krieges hineingezogen, die keine Helden, sondern nur Verlierer kennt.

Für jeden Bruder Franz, Hans, Alfons und Willi kommen die Briefe und jedes Mal ist es tiefer Schmerz für die Familie, wenn einer nicht wiederkommt. Aenne hat anders als die meisten anderen ihrer Generation immer über ihre gefallenen Brüder gesprochen und sie waren auch präsent in Bildern in der Wohnung. Für sie waren sie lebendig in ihrer Erinnerung und sie hätte sich noch so viel gemeinsames Leben gewünscht. Sie hat die Feldpostbriefe ihrer Brüder aufbewahrt und Reinhold Beckmann hat die Leben seiner verstorbenen Onkel nacherzählt, so dass sie nie vergessen sind.

Dieses Buch passt in eine Zeit, in der es Menschen in diesem Land gibt, die diese bittere Wahrheit des Verlustes und der vielen Toten der beiden Weltkriege vergessen haben. Es erinnert an diese Trauer, die wir im Moment nahe in Europa durch den Ukrainekrieg erleben. Es erinnert an die Ausgrenzung von Menschen, die selbst schuld sind oder der falschen Religion angehören. Dieses persönliche Buch von Reinhold Beckmann erzählt am Beispiel einer Familie, was es kosten wird, wenn wir den Populisten die Macht überlassen. Ein gutes Buch zur rechten Zeit!

Propyläen Verlag
ISBN 9783549100561
EUR 26,00

Cover: © 2023 Propyläen in der Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin

Vier Brüder

Liedtext von Reinhold Beckmann –
entnommen aus „Haltbar bis Ende“ Reinhold Beckmann und Band 2021

Hinter deinen Augen warten Tränen
Jeden Tag und jedes Jahr
Das Bild ist geblieben
Genauso wie es war
Sie haben ihr Bündel mitgenommen
Ein letztes Lachen im Gesicht
Nur für dich kleine Schwester
Zurückgekommen sind sie nicht

Sie alle waren deine Brüder
Jeder ein Teil von dir
Du sahst sie nie mehr wieder
Sind jenseits von hier
Längst vorbei ein Leben her
Keiner reicht dir mehr die Hand
So als ob es gestern wär
Als der Mond am Himmel stand

Du hast den Atem angehalten
Als der erste Brief im Kasten lag
Du hast den Atem agehalten
Als die nächste Nachricht kam
Du hast den Atem angehalten
Heißt das dritte Leben war vorbei
Du hast den Atmen angehalten
Beim vierten stummen Schrei

Sie alle waren deine Brüder
Jeder ein Teil von dir
Du sahst sie nie mehr wieder
Sind jenseits von hier
Längst vorbei ein Leben her
Keiner reicht dir mehr die Hand
So als ob es gestern wär
Als der Mond am Himmel stand

Und immer sind da die Gedanken
Wenn ihr Schweigen dich berührt
Es blieb noch so vieles unerfüllt
So vieles nicht gespürt
Eine Hand hat fünf Finger
Wenn vier fehlen ist das noch ne Hand?
Wir träumen nie gelebt
geopfert für ein Mörderland

Sie alle waren deine Brüder
Jeder ein Teil von dir
Du sahst sie nie mehr wieder
Sind jenseits von hier
Längst vorbei ein Leben her
Keiner reicht dir mehr die Hand
So als ob es gestern wär
Als der Mond am Himmel stand
Als der Mond am Himmel stand

Quelle: Pfeffer, K.Petsch

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt ein „neues, altes“ Gesicht in der Evangelischen Kirchengemeinde Langen: mein Name ist Dorothea Ernst. Seite Ende September 2023 mache ich meine Wiedereingliederung in Langen.

Ich bin 1977 in Marburg geboren, in Oberursel mit meinen zwei Brüdern aufgewachsen und in Frankfurt am Main zum Gymnasium gegangen.

Es folgte das Studium der Evangelischen Theologie in Marburg und Tübingen.

Meine erste Pfarrstelle trat ich an der Stadtkirche in Lauterbach im Vogelsberg an. In Lauterbach arbeitete und lebte ich gute vier Jahre.

Danach habe ich mich regional verändert und war Pfarrerin in der Christuskirchengemeinde in Kelsterbach.

Die Arbeitsschwerpunkte in meiner pfarramtlichen Tätigkeit liegen in der Gottesdienstarbeit und in der Seelsorge. Diese beiden Säulen des Gemeindepfarramts sind mir sehr wichtig.

Nach einer längeren krankheitsbedingten Auszeit fand meine Wiedereingliederung in der Evangelischen Kirchengemeinde Langen statt, wo ich schwerpunktmäßig im Johannesbezirk tätig war und zusätzlich Gottesdienst- und Kasualvertretungen im Dekanat Dreieich übernommen habe.

Es folgte für drei Jahre ein Verwaltungsauftrag für die 0,5-Pfarrstelle in der Evangelischen Kirchengemeinde Walldorf.

Zeitgleich habe ich zunächst mit halber – nach den drei Jahren in Walldorf dann mit ganzer Stelle – die Vakanzvertretung in der Evangelisch-Reformierten Gemeinde Am Marktplatz in Neu-Isenburg übernommen.

Es schloss sich pfarramtlicher Dienst in Rödermark an.

Foto: privat

Dann ließ mich erneut meine Gesundheit im Stich, und ich fiel aus.

Ich bin sehr dankbar und froh, dass ich nun wieder im Dienst bin, und meine Wiedereingliederung ein zweites Mal in Langen machen darf.

Vielleicht sind wir uns schon im Bereich Senioren- und Altenarbeit in der Gemeinde begegnet: ich halte Gottesdienst in den Altenheimen, gehe in die verschiedenen Seniorenkreise, arbeite bei den Seniorenfesten und im Katharina-von-Bora-Haus mit; ebenso feiere und halte ich Sonntagsgottesdienste.

Ich freue mich darauf, Sie in den kommenden Wochen und Monaten zu treffen und kennen zu lernen!

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Pfarrerin
Dorothea Ernst

Auf den Spuren von Wichern hin zum Adventskränze binden

Friederike Geppert | Am Freitag vor dem ersten Advent kamen auf Einladung des Evangelischen Begegnungs- und Familienzentrums junge und alte, geübte und ungeübte Menschen zusammen, um in Gemeinschaft Adventskränze zu binden. Es entstanden ganz vielfältige Kränze. Die Teilnehmenden waren begeistert und baten um Wiederholung zur nächsten Adventszeit.
Das machen wir gerne.

Nachbarschaftsfest am Katharina-von-Bora-Haus

Friederike Geppert | Am Samstag, dem ***25. Mai,*** findet ein Fest für die Nachbarschaft rund ums Katharina-von-Bora-Haus statt. Das Familienzentrum der Stadt Langen und das Evangelische Begegnungszentrum, die beide im Katharina-von-Bora-Haus sind, laden zu diesem Fest ein. Weitere Informationen erhalten Sie Anfang Mai unter anderem dann über die Aushänge in den Schaukästen, die Homepage der Kirchengemeinde oder bei Friederike Geppert.

Fotos: Collage Cornelia Use / Fundes EKHN

Bingo im Frühling

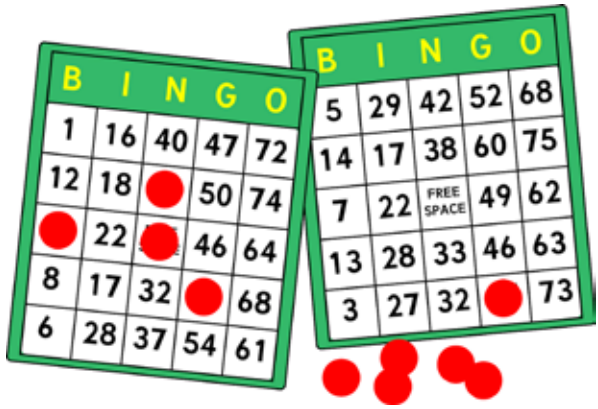
Auch dieses Frühjahr laden wir zu kurzweiligen Bingo-Nachmittagen ein. Wir freuen uns auf Sie!

Am

07.03.2024

18.04.2024

um 15:00 Uhr



Katharina-von-Bora-Haus, Westendstraße 70

Veranstaltungen für Senioren und Seniorinnen

	15:00	ML	Altenkreis jeden Mittwoch: ***ab 6. März***
06.03.	15:00	SG	Gemeindenachmittag
20.03.	15:00	SG	Gemeindenachmittag
21.03.	15:00	P	Frühlingsfest für Senioren
03.04.	15:00	SG	Gemeindenachmittag
17.04.	15:00	SG	Gemeindenachmittag
25.04.	15:00	KvB	Café Kehrwieder „Glück“
01.05.	15:00	SG	Gemeindenachmittag
15.05.	15:00	SG	Gemeindenachmittag

OpenClipart-Vectors auf pixabay

Was sagt die Bibel zu „Frieden“?

Susanne Alberti | Frieden im biblischen Sinn bedeutet, mit sich, den Menschen und mit Gott im Reinen zu sein. Es ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Frieden bedeutet, eine gute Beziehung zu haben: zu anderen Menschen – nah und in der Völkergemeinschaft –, zu sich selbst und zu Gott.

„Schalom“ ist das hebräische Wort dafür. Es bedeutet Frieden im Sinne von „heil“ oder „ganz sein“ und hat immer in Gott seinen Ursprung. Frieden ist von daher eng verknüpft mit Gerechtigkeit (Psalm 85,10). Erst, wenn alle Geschöpfe zu ihrem Recht kommen, herrscht Frieden. Aus dieser Hoffnung leben Christinnen und Christen.

Im alten Orient galt der Herrscher als Garant für den Frieden. Er sollte Ordnung herstellen und das urzeitliche Chaos verdrängen. Solch ein Herrscher war für das Volk Israel Gott. Er erschuf die Welt aus dem Chaos. (Genesis 1,2) Es war Praxis, den Frieden mit militärischer Gewalt herzustellen. Auch im Alten Testament gibt es Schlachten, bei denen Gott das Volk Israel unterstützt. Erst später kam die Vorstellung von einem Frieden, der ohne Krieg auskommt. So steht z. B. beim Propheten Jesaja, dass Gott die Menschen in der Weise richten wird, dass „sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. … sie werden nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“ (Jesaja 2,2-4)

Frieden ist nur möglich, wenn Menschen auf Gott vertrauen. Im Alten Testament stehen deswegen die Gebote Gottes im Vordergrund. Wenn sich die Menschen an diese Gebote halten, finden sie Frieden miteinander (Psalm 119,165; Jesaja 32,15-18; Jesaja 48,18).

Im Neuen Testament geht es um den allumfassenden Frieden, der daraus entsteht, dass Jesus durch Gottes Barmherzigkeit die Schuld der Menschen überwindet (Lukas 1,79). Liebt eure Feinde, so lautet der Appell, den Jesus in der Bergpredigt (Matthäus 5-7) an die Menschen richtet. Diese Feindesliebe ist eine wichtige Grundlage der christlichen Friedensethik.

„Schwerter zu Pflugscharen“ – Symbol der DDR-Friedensbewegung

Was den Kirchenvorstand bewegt …

Rolf Müller | Viele der Beschlüsse, die wir im Kirchenvorstand fällen und fällen müssen, beschäftigen sich mit der Verwaltung der Gemeinde, den Gebäuden, den Finanzen usw. Nicht zu vergessen sind bei dieser Aufzählung unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn der Kirchenvorstand vertritt die Gemeinde auch als Arbeitgeber. Hier haben wir im zurückliegenden Jahr die Arbeitsverhältnisse mit unserer langjährigen Gemeindesekretärin Christiane Altmannsberger und dem langjährigen Hausmeister Klaus Müller beendet. Dafür konnten wir Angelika Fritzinger als Unterstützung im Sekretariat gewinnen. Die Hausmeisterstelle ist weiterhin offen.

Das große Thema der nächsten Jahre ist der im Gemeindebrief schon mehrfach angesprochene Prozess ekhn2030. Um hier eine gemeinsame Grundlage zu den möglichen Rechtsformen, in denen wir zukünftig mit der Kirchengemeinde Egelsbach zusammenarbeiten können, zu legen, hat sich der Kirchenvorstand im November im Kloster Höchst zu einem Klausurwochenende getroffen. Falls sie sich hierfür interessieren empfehle ich Ihnen den Internetauftritt der EKHN. Im Nachgang dazu haben wir in der nächsten Sitzung vier Mitglieder benannt, die gemeinsam mit vier Mitgliedern des Egelsbacher Kirchenvorstands in einer Lenkungsgruppe die unterschiedlichen Handlungsstränge strukturieren und vorantreiben werden.

Ebenfalls ausführlich diskutiert wurde an dem Wochenende ein Gottesdienstkonzept, denn auffallend ist, dass nach Ende der Corona-Pandemie der Gottesdienstbesuch deutlich zurückgegangen ist. Der zuständige Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik hatte eine Vorlage mit drei Varianten vorgelegt. Diese wurden bewertet und weiterentwickelt. Die Ausschuss hat nun die Aufgabe auf der Grundlage dieses Diskussionsstandes die Varianten zu konkretisieren. Dies ist übrigens ein typisches Beispiel von der Zusammenarbeit unserer Ausschüsse mit dem Kirchenvorstand.

Um nicht nur Themen, die wir normalerweise in den Sitzungen besprechen, an dem Wochenende auf der Tagesordnung zu haben, hat der Kirchenvorstand sich am Sonntag dem Jahresthema „Taufe" der EKD angenommen. Die anwesenden Pfarrpersonen und Ehrenamtlichen haben dann in Kleingruppen jeweils einen Teil eines Tauferinnerungsgottesdienstes erarbeitet. Die Teile fügten sich dann nach knapp zwei Stunden zu einem harmonischen Gottesdienst zusammen, den wir im Andachtsraum des Klosters Höchst gemeinsam gefeiert haben.

Falls Sie Interesse an einer Mitarbeit im Kirchenvorstand oder einen seiner Ausschüsse haben, wenden Sie sich bitte an eine unserer Pfarrerinnen/Pfarrer oder einem der Mitglieder im Kirchenvorstand. Eine Kirchengemeinde lebt immer von dem Engagement ihrer Gemeindeglieder und bietet vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen.

Foto: privat

Bild von Freepik

Aus unterschiedlichen privaten Gründen sind in den letzten Monaten Antonia Heil, Daniela Lührs und Christopher Spelten von ihrem Amt im Kirchenvorstand zurückgetreten. Wir danken euch ganz herzlich für euer Engagement und die Ideen, die ihr eingebracht habt. Zugleich konnte der Kirchenvorstand Niklas Hauschildt und Inge Lenz in den Kirchenvorstand nachwählen. Euch ganz herzlichen Dank für eure Bereitschaft.

Ehrung von Rolf Müller mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Langen. *Foto: M. Schaible*

Bild von Freepik

Ich verabschiede mich in den Unruhestand ☺

Kirsten Scharf | Ich erinnere mich noch sehr gut an mein Einstellungsgespräch Ende 2009 im Gemeindehaus der Stadtkirche.

Ich hatte gleich ein gutes Gefühl, denn mir wurde viel Sympathie entgegengebracht. So begann ich am 1. April 2010 in der Ev. Kita Stadtkirche.

Zu diesem Zeitpunkt wurde der eingruppige Kindergarten zu einer dreigruppigen Kita mit einer U3-Gruppe umgestaltet. Es bedurfte viel Vorstellungsvermögen, da sämtliche Räume umgebaut werden mussten.

Ich verfügte bereits über 12 Jahre Leitungserfahrung in NRW und fand es eine spannende Herausforderung, diesen Umbau zu begleiten.

Dekan Reinhard Zincke, den ich sehr schätzte, begleitete die Umbaumaßnahme maßgeblich mit und er sagte einmal: „Die Kita und Du ihr habt euch gesucht und gefunden“. Damit sollte er Recht behalten. Ich leitete diese Einrichtung 14 Jahre lang durch alle Höhen und Tiefen. Vielleicht hätte ich parallel ein Architekturstudium machen sollen, denn die vielen Renovierungsarbeiten dieses alten Gebäudes verlangten uns bis zuletzt viel Geduld ab.

Aber wir ließen uns nicht einschüchtern und machten mit einem tollen pädagogischen Konzept diese Kita zu einem Wohlfühlort für Kinder und Familien.

Die familiäre Atmosphäre, die tollen Spielmöglichkeiten in Haus und Garten und vor allem eine sehr gute religionspädagogische Arbeit, haben über die Jahre viele Familien sehr zu schätzen gelernt.

An die multikulturelle Vielfalt musste ich mich zunächst gewöhnen. Ich lernte jedoch schnell, dass dies auch eine große Bereicherung sein kann. Auch mein Mitarbeiterteam wurde immer multikultureller, was für viele Familien das Ankommen in unsere Kita erleichtert.

In den letzten Jahren haben die Anforderungen an Kitaleitung und auch an Fachkräfte drastisch zugenommen. Da muss sich zukünftig an den Rahmenbedingungen unbedingt etwas verändern.

Somit bedanke ich mich für eine wunderbare Zusammenarbeit, für viel Geduld, Engagement, Flexibilität und Liebe zum Beruf bei meinem Team.

Ich freue mich jetzt auf neue Aufgaben und vor allem auf mehr Zeit für mein Enkelkind.

Ich sage herzlichen Dank für alle wunderbaren Begegnungen in 14 Jahren Kitazeit.

Foto: Wachendörfer

Gemeinsam in die Weihnachtszeit.
Foto: Stefanie Keller

Verabschiedung von Helga Löbig nach über 40 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit aus dem Senioren- und Diakonieausschuss.
Foto: Dorothea Ernst

Seniorenadventsfeier im Martin-Luther-Gemeindehaus mit dem 1. Mandolinenorchester Langen.
Foto: Dorothea Ernst

Am 21. Dezember beging der Gedeckte Tisch wieder eine gesellige Weihnachtsfeier mit Andacht und gutem Essen.
Foto: Katharina Berz

Beim Weihnachtsliedersingen im Rahmen des „Café Zwischenzeit" traf sich eine bunte Schar von Singfreudigen im Ev. Familienzentrum.
Foto: Susanne Alberti

Das Interreligiöse Friedensgebet im Petrus-Gemeindehaus war gut besucht.
Foto: Reinhold Rust

Adventsfeier im Petrus-Gemeindehaus.
Foto: Matthias Münzner

Müde Krippenspielkinder in der Martin-Luther-Kirche nach einem anstrengenden Generalprobentag.

Foto: Susanne Alberti

Das Krippenspiel in der Stadtkirche. begeisterte die Zuschauer in der sehr gut gefüllten Stadtkirche.

Foto: Thomas Bach

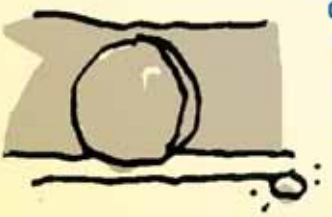
Zum Weihnachtsmarkt fand wieder das Café Stadtkirche mit vielen Kuchen und Torten statt.
Foto: Beate Löhr

In der Kirche für die Kleinen haben wir im November über Tod und Auferstehung, Trauer und neues Leben nachgedacht und mit Kindern und Eltern zusammen Kerzen angezündet.
Foto: Susanne Alberti

Das Café Friedhof ist für viele schon eine feste Anlaufstelle geworden.
Foto: Katharina Berz

DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



Grafik: Pfeifer

EVANGELIUM NACH MARKUS, KAPITEL 16, VERSE 1–8

Getauft wurde

Die Einträge auf dieser Seite dürfen aufgrund des Datenschutzes im Internet nicht veröffentlicht werden.

Geheiratet haben

Bestattet wurden

Gemeindekontakte

Pfarramt Johannes	Pfarrerin Christiane Musch, christiane.musch@ekhn.de Uhlandstraße 24, Tel. 06103 981748
Pfarramt Martin-Luther	Pfarrerin Susanne Alberti, susanne.alberti@ekhn.de Berliner Allee 31, Tel. 06103 573077
Pfarramt Petrus	Pfarrerin Stefanie Keller aktuell wegen fortdauernder Krankheit nicht im Dienst
Pfarramt Stadtkirche	Pfarrer Michael Holst, michael.holst@ekhn.de Südliche Ringstraße 273, Tel. 06103 9880316 Pfarrerin Luisa Karge, luisa.karge@ekhn.de Bahnstraße 46, Tel. 06103 924205
Gemeindebüro	***Zentrales Gemeindebüro im Petrus-Gemeindehaus*** Bahnstraße 46, Tel. 06103 22820 kirchengemeinde.langen@ekhn.de Montags, Mittwochs, Freitags 09:00 bis 12:00 Uhr Dienstags und Donnerstags 15:00 bis 17:00 Uhr Katharina Berz, katharina.berz@ekhn.de Christina Wolff, christina.wolff@ekhn.de
Homepage	www.langen-evangelisch.de
Facebook	www.facebook.com/Ev.KirchengemeindeLangen
Instagram	langen-evangelisch
YouTube	YouTube-Kanal: „Evangelische Kirchengemeinde Langen“
Kirchenvorstand	Rolf Müller (Vorsitz), Susanne Alberti (kommissarische Stellvertretung) Kontakt Kirchenvorstand: kirchenvorstand@langen-evangelisch.de
Gemeinde-pädagoginnen	Nadja Hepp (Café 46), nadja.hepp@ekhn.de, Tel. 0157 33573152 Cornelia Use (Familienzentrum) cornelia.use@ekhn.de, Tel. 06103 988-5633 Friederike Geppert (Katharina-von-Bora-Haus) friederike.geppert@ekhn.de, Tel. 06103 988-6906, Tel. 0151 14088501
Katharina-von-Bora-Haus	Westendstraße 70, Tel. 06103 988-6906 Friederike Geppert, friederike.geppert@ekhn.de, Tel. 0151 14088501
Kantorin	Elvira Schwarz, elvira.schwarz@ekhn.de, Tel. 06103 5096445

Kindertages-stätten	***Kita Rappelkiste*** Uhlandstraße 24b, Tel. 06103 23730 Friederike Fornefett (Leitung) kita.rappelkiste.langen@ekhn.de ***Kita Martin-Luther*** Berliner Allee 31, Tel. 06103 71963 Julia Sadina (Leitung) kita.martin-luther.langen@ekhn.de ***Kita Stadtkirche*** Frankfurter Straße 3a, Tel. 06103 53679 Kirsten Scharf (Leitung) kita.stadtkirche.langen@ekhn.de
Ev. Familien-zentrum Langen	Berliner Allee 31, Tel. 06103 988-5633 Cornelia Use (Päd. Leitung), cornelia.use@ekhn.de
Küster*innen und Hausmeister	Johannes: Gertrude Kalinda, Tel. 06103 22820 Martin-Luther: Herta Meister, Tel. 0176 81599840 Petrus: Birgit Miehe, Tel. 0174 5432113 Stadtkirche: Klaus Fernengel, Tel. 0163 6232059 Hausmeister: Werner Diewock, Tel. 0157 54681391
Spendenkonto	**Sparkasse Langen-Seligenstadt** **IBAN: DE53 50652124 00 26132811 • BIC: HELADEF1SLS**
Redaktion	Thomas Bach (Leitung), redaktion@langen-evangelisch.de
Layout	Kerstin und Klausdieter Petsch, Karin J. Schmitz

www.blauer-engel.de/uz195
GBD
Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Impressum
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Langen.
V.i.S.d.P.: Pfarrerin Stefanie Keller, Bahnstraße 46, 63225 Langen, Tel. 06103 22820.
Bildnachweise über die Redaktion; Druck: Gemeindebrief-druckerei, Groß Oesingen; Gesamtauflage: 6.000 Exemplare.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 01.04.2024

Ostergottesdienste auf einen Blick

Gründonnerstag – 28. März

18:00 ML Gottesdienst mit Grüne-Soße-Essen
Pfarrerin Susanne Alberti

19:00 J Gottesdienst zum Gründonnerstag mit Tischabendmahl
Pfarrerin Christiane Musch & Team

Karfreitag – 29. März

10:00 SK Gottesdienst zu Karfreitag mit Abendmahl
Pfarrer Stephan Krebs

15:00 ML Musikalische Andacht zur Todesstunde Jesu
Pfarrerin Susanne Alberti

Karsamstag – 30. März

21:00 J Osternacht
Pfarrerin Christiane Musch & Team

21:00 ML Die etwas andere Osternacht
Pfarrerin Susanne Alberti & Team von Jugendlichen

Ostersonntag – 31. März

06:00 P Osternacht mit Abendmahl und anschließendem Osterfrühstück
Pfarrerin Luisa Karge

06:00 SK Osternacht
Pfarrer Michael Holst

10:00 SK Gottesdienst am Ostersonntag mit Abendmahl
Pfarrerin Luisa Karge

10:30 ML Gottesdienst am Ostersonntag mit Abendmahl
Pfarrerin Susanne Alberti

Ostermontag – 1. April

10:30 ML Familiengottesdienst mit anschließender Ostereiersuche
Pfarrer Michael Holst & Gemeindepädagogin Cornelia Use

Die Abkürzungen zu den Gottesdienstorten finden Sie auf Seite 26

Bild: Freepik.com